

B e r i c h t

über den

Bau der 3. Realschule im Kriegacker

Genehmigung des Projektes und des Baukredites

Warum ein neues Realschulhaus?

Es sind jetzt 7 Jahre her, seitdem das Realschulhaus Hinterzweien mit 16 Normalklassenzimmern bezogen werden konnte. Vor 3 Jahren wurde das Primar- und Sekundarschulhaus Margelacker mit 28 Normalklassenzimmern eingeweiht.

Innerhalb dieses Zeitraumes hat sich die Bevölkerung von zirka 14'200 Einwohnern auf zirka 16'400 Einwohner erhöht und die Zahl der schulpflichtigen Kinder ist von 2'145 Schülern auf 2'482 Schüler angestiegen. Der totale Schülerzuwachs betrug somit 337 Schüler, wovon 320 Schüler auf die Primar- und Sekundarschule und 17 Schüler auf die Realschule und das Progymnasium entfielen. Diesem an und für sich bescheidenen Schülerzuwachs steht die Neuerstellung von 44 Klassenzimmern gegenüber und es stellt sich die Frage, ob mit Recht von einer erneuten Schulraumnot gesprochen werden darf.

Der Hauptgrund der verhältnismässig schnellen Belegung der neu geschaffenen Klassenzimmer liegt in einer allgemeinen pädagogisch begründeten Verkleinerung der Klassenbestände und bei der Schaffung von zusätzlichen kleinen Spezialklassen. Damit ergaben sich seit dem Bezug des Schulhauses Margelacker innert 3 Jahren 12 neue Klassen, währenddem die gesamte Schülerzahl nur um einen Schüler angestiegen ist. Gleichzeitig gingen verschiedene frühere Schulräume durch andere Zweckbestimmungen für die Benützung durch Normalklassen verloren, was dazu beigetragen hat, dass das Schulhaus Margelacker sehr schnell aufgefüllt wurde.

In einem Bericht der Bauverwaltung wurde auf diese Entwicklung aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, dass die kommenden Jahre der Gemeinde eine ausserordentlich starke Bevölkerungszunahme bringen werden. In den Gebieten Unterwart - Käppeli - Apfhalter und Seemättli sind zurzeit sehr viele Wohnungen im Bau, währenddem in verschiedenen anderen Orten die Erstellung von Wohnbauten vorbereitet wird. Obwohl die Möglichkeit der Realisierung aller Bauvorhaben sehr durch die Konjunkturbestimmungen beeinflusst wird, so muss die Gemeinde doch für die Beurteilung des Schulraumbedarfs in den nächsten 4 Jahren mit einem Bevölkerungszuwachs von zirka 4'000 Einwohnern rechnen. Wenn auch die Zahl der schulpflichtigen Kinder sehr von der künftigen Bevölkerungsstruktur abhängig ist, so ist doch anzunehmen, dass die neuen Wohnungen vorerst vorwiegend durch jüngere Familien belegt werden. Nach den bisherigen Erfahrungen ist in den ersten Jahren nach dem Bezug einer Siedelung der

Schüleranteil überdurchschnittlich gross und wir müssen uns bis Ende 1977 auf einen voraussichtlichen Zuwachs von total 800 Schülern vorbereiten. Davon dürften auf die Primar- und Sekundarschule 600 Schüler und auf die Realschule und das Progymnasium 200 Schüler entfallen.

Mit diesem "Schüleransturm" zeichnet sich für die nächsten Jahre wieder ein Mangel an Schulräumen ab, dem nicht allein mit baulichen Massnahmen begegnet werden kann. Nach der Untersuchung der Bauverwaltung wäre auch ein neues Schulhaus bald nach dem Bezug wieder gefüllt, wenn der bisherige Trend für die Verkleinerung der Klassenbestände anhält. Bei der heutigen angespannten Finanzlage und Ueberlastung der Bauwirtschaft sollten die Gemeinden als Beitrag zur Konjunkturdämpfung die vom Regierungsrat vorgesehenen Klassenbestände nicht unterschreiten. Der anhaltende Geburtenrückgang und die Veränderung der Bevölkerungsstruktur lassen in einigen Jahren einen prozentualen Rückgang der schulpflichtigen Kinder und damit eine natürliche Entlastung des Schulraumproblems erwarten.

Mit den 16 vorgesehenen Klassenzimmern im projektierten Schulhaus Kriegacker kann der Raumbedarf für die Realschule und das Progymnasium bei einem mittleren Klassenbestand von 25 Schülern im Vollausbau gedeckt werden. Obwohl in nächster Zeit nicht in erster Linie Realklassenzimmer benötigt werden, so wurde doch dieses Schulhaus für die Ausführung bestimmt, weil es durch gemeinsame Anlagen wie Turnhallen, Spielwiese, Heizung etc. eng mit den kantonalen Schulen verbunden ist.

Der Gesamtschulversuch

Nachdem die ersten Projektstudien für den Bau des konventionellen Normalschulhauses mit den geplanten 16 Klassenzimmern abgeliefert waren, ist im Jahre 1971 das Problem der Gesamtschule akut geworden. Die Reformbestrebungen in der Gestaltung des Schulunterrichtes beeinflussen auch das Bauprojekt. Die Schulräume müssen flexibel den differenzierten Unterrichtsformen angepasst werden können, wobei verschiedene kleinere und grössere Gruppenräume erforderlich sind. Der Gesamtschulunterricht beansprucht wesentlich mehr Schulraum als der bisherige konventionelle Schulunterricht und es ergeben sich dadurch entsprechend grössere Baukosten. Obwohl die Gesamtschule auch in Fachkreisen nicht unbestritten ist, so war der Gemeinderat doch bereit, die Durchführung des Gesamtschulversuches nach Wunsch der Erziehungsdirektion in Muttenz zu ermöglichen, sofern der Kanton alle daraus entstehenden Mehrkosten in baulicher und betrieblicher Art übernimmt.

Zur Abklärung der finanziellen Auswirkungen hat nun der Regierungsrat am 11. September 1973 eine Studienkommission unter Beizug von Gemeindevertretern geschaffen. Die Kommission hat den Auftrag, einen Berechnungsschlüssel zu finden, wie die Schüler der Gesamtschule in Sekundarschüler und Realschüler aufgeteilt werden sollen. Bis Mitte

Januar 1974 ist ein Vertragsentwurf für die Kostenteilung zwischen dem Kanton Basel-Landschaft und der Gemeinde Muttenz abzuliefern. Anschliessend soll der Landrat die Vorlage für den Gesamtschulversuch beraten. Die Volksabstimmung ist auf den Herbst 1974 vorgesehen.

Die bisherigen Verhandlungen haben das Bauprogramm der Gemeinde um zirka 2 Jahre verzögert und es ist nicht mehr möglich, dass das Schulhaus bis zum früher vorgesehenen Termin gebaut werden kann. Der erwähnte grosse Bevölkerungszuwachs in den nächsten Jahren bringt uns damit wieder in eine eigentliche Schulraumnot. Damit keine kostspieligen provisorischen Bauten erstellt werden müssen, hat die Bauverwaltung einen Vorschlag für die Benützung von vorhandenen Hilfsräumen bis Herbst 1977 ausgearbeitet. Bis zu diesem Zeitpunkt muss das Schulhaus bezugsbereit sein.

Die mit dem Gesamtschulversuch verbundene Verzögerung hat die Gemeinde in erhebliche Schwierigkeiten gebracht. Die baulichen Arbeiten müssen jetzt in Angriff genommen werden, obwohl die Durchführung des Versuches vom Baselbieter Volk noch nicht beschlossen ist. Es wurde deshalb für das Konzept des Schulhauses eine Lösung gesucht, welche den Schulunterricht als Gesamtschule wie auch nach der bisherigen konventionellen Art ermöglicht. Die Gesamtschule bedingt die Erstellung eines zusätzlichen Geschosses und einen Innenausbau mit flexiblen Zwischenwänden. Die sich dadurch ergebenden Mehrkosten betragen, inkl. den Mehraufwendungen für die statische Konstruktion und zusätzlichen Werkleitungsanschlüssen, zirka Fr. 290'000.--. Die Mehrkosten für zusätzliche ausserhalb des Normal-Raumprogrammes liegende Räume betragen ohne das zusätzliche Geschoss zirka Fr. 515'000.--.

Damit das finanzielle Risiko für diese baulichen Mehrkosten im Falle eines ablehnenden Volksentscheides nicht bei der Gemeinde liegt, hat der Regierungsrat am 11. September 1973 beschlossen, die Mehraufwendungen für die flexible Gestaltung des obersten Vollgeschosses und für die zusätzlichen Räume zu übernehmen. Der Gemeinde verbleiben somit noch Mehraufwendungen von zirka Fr. 200'000.-- für die flexible Gestaltung der unteren Geschosse. Diese Kosten rechtfertigen sich, weil damit das Schulhaus jederzeit anderen Unterrichtsformen angepasst werden kann.

Wenn der Gesamtschulversuch nicht durchgeführt oder später aufgelöst werden sollte, können dank der flexiblen Raumeinteilung im zusätzlichen obersten Geschoss 8 Normalklassenzimmer für die Sekundarschule mit konventionellem Unterricht eingerichtet werden. Damit wird der in der Schulhausplanung vorgesehene Sekundartrakt beim Schulhaus Breite hinfällig und das Areal könnte für die spätere Errichtung eines Altersheimes verwendet werden. In diesem Zusammenhang soll erwähnt werden, dass infolge der zunehmenden Ueberalterung in wenigen Jahrzehnten nicht mehr der Bau von Schulhäusern, sondern der Bau von Altersheimen im Vordergrund stehen wird.

Das Bauprojekt

Das Schulgebäude liegt im südöstlichen Teil des Schulzentrums zwischen der Kriegacker- und Gründenstrasse. Westlich davon befinden sich das Technikum beider Basel und die kantonale Gewerbeschule. Nördlich davon wird das kantonale Gymnasium angebaut.

Das projektierte Realschulhaus ist von der Gründenstrasse her zugänglich und gliedert sich in ein viergeschossiges Hauptgebäude und ein nach Nordwesten erweitertes Sockelgeschoss. Dieses Sockelgeschoss trägt die teils offene und teils durch das Hauptgebäude gedeckte Pausenterrasse. Die Turnhallen stehen als selbständiger Baukörper westlich der Schule. Das Hauptgebäude kann zu einem späteren Zeitpunkt mit einem zweigeschossigen Anbau nach Norden erweitert werden.

Das Erdgeschoss, zugleich Eingangshalle, enthält die Verwaltungsräume wie Sekretariat, Rektorat und Lehrerzimmer. Um einen Gebäudekern, der die Treppen und die Liftanlagen enthält, gruppieren sich in vier oberen Stockwerken die Normalklassenräume sowie die Räume der Naturwissenschaften und der Hauswirtschaft. Im Sockelgeschoss sind je zwei Handarbeits- und Zeichenräume mit den dazugehörigen Nebenräumen angeordnet. Daran angrenzend liegen die Werkstätten für Holz- und Metallverarbeitung, sowie das Singzimmer und die Musikübungsräume.

Das Sockelgeschoss hat einen separaten Eingang von der Gründenstrasse, mit Rampen für Invalide. Das Untergeschoss enthält die für die Schüler notwendigen Luftschutz- und Installationsräume.

Eine Aula ist nicht erforderlich, da die beim Technikum mit 500 Plätzen vorhandene Aula für das gesamte Schulzentrum gebaut wurde.

Die 8 projektierten Turnhallen für das Gymnasium und die Realschule bilden einen separaten Baukörper, welcher das Areal westlich gegen das Technikum abgrenzt. Die Turnhallen sind vom Schulgebäude getrennt, damit ein störungsfreier Unterricht gewährleistet ist.

In einer ersten Bauetappe werden 4 Turnhallen mit entsprechenden Nebenräumen - 2 für die Realschule und 2 für das noch zu erstellende Gymnasium - mit einem Ausmass von je 14.20 x 26.00 m errichtet. Sie können in einem späteren Zeitpunkt um 100% erweitert werden.

Für den Turnbetrieb im Freien werden 4 Trockenturnplätze (2 für die Realschule und 2 für das Gymnasium) von 27.00 x 40.00 m gebaut.

Unter diesen Turnplätzen ist eine Einstellhalle für 320 Velos - durch eine Rampe von der Gründenstrasse aus erreichbar - vorgesehen. Vor der Gewerbeschule ist ein oberirdischer Parkplatz mit 47 PW-Abstellplätzen für die Realschule und das Gymnasium projektiert.

Die zur Realschule gehörende Abwartwohnung ist als Vierzimmerwohnung geplant und befindet sich zusammen mit derjenigen, die für das Gymnasium vorgesehen ist, in einem Doppeleinfamilienhaus südlich der Gründenstrasse.

Die Konstruktion

Alle Baukörper sind auf einem regelmässigen Axsystem aufgebaut, das eine flexible Gestaltung der einzelnen Räume gewährleistet.

Es wurden verschiedene Ausführungsarten wie Massivbauweisen in Stahlbeton, Stahlskelettkonstruktionen, vorgefertigte Stahlbausysteme geprüft und es hat sich nach mehreren preislichen und technischen Untersuchungen eine Stahlkonstruktion mit einem Kern in Massivbauweise als die günstigste erwiesen. Sie entspricht den speziellen Anforderungen der Flexibilität und ermöglicht verschiedene Unterrichtsarten.

Der viergeschossige Hauptbau sowie das Erd- und Sockelgeschoss bestehen aus einer Konstruktion mit ausbetonierten Stahlstützen. Diese sind von der Fassade zurückgesetzt und mit einer Decke aus gelochten Stahlträgern und 10 cm starkem Betonboden versehen. Der Keller, der Anbau im Sockelgeschoss sowie der Installationskern bis zum 4. Obergeschoss für Nottreppe und Liftanlage sind in Massivbauweise aus Eisenbeton. Das Dach erhält einen nicht begehbaren Kunststoff-Folienbelag mit der entsprechenden Wärmeisolation und einer Kiesaufschüttung. Die Fassade besteht aus vorgehängten Fensterelementen mit Isolierverglasung sowie vorgehängten Kästen für Lamellenstoren.

Die Steigzonen sämtlicher Installationen befinden sich im Treppenhauskern und verteilen sich innerhalb der Deckenkonstruktion durch die gelochten Stahlträger. Mit einer Ringleitung an der Fassade werden sämtliche Heizkörper, die auf das Axmass gerichtet sind, versorgt. Ebenso ist für die elektrische Installation ein Kabelkanal in der Hohldecke vorgesehen, von dem aus die Licht- sowie die Steckdoseninstallation auf jedes Axmass erfolgen kann.

Die Wände zwischen den Unterrichtsräumen und der Gangzone bestehen aus vorgefertigten flexiblen Wandelementen mit Isolationsmittellagen und können demontiert und neu versetzt werden. Unter die Trägerkonstruktion wird eine Decke im Rastermass aus schallisolierten Blechelementen mit Einbaulampen gehängt.

Diese Erstellungsweise mit flexiblen Bauelementen und einer vorgefertigten Stahlkonstruktion ergibt eine relativ kurze Bauzeit.

Das Raumprogramm

Schulhaus: Einteilung für Gesamtschule

20	Klassenzimmer	1	Sanitäts- und Sprechzimmer
5	Lehrerstationen	1	Rektorenzimmer
1	Grossgruppenraum mit	1	Konrektorenzimmer
1	Vorbereitungszimmer	1	Sekretariat
2	Gruppenarbeitsräume	1	Schulmaterialraum
1	Sprachlabor, dazu	2	Handarbeitsräume, dazu
1	Maschinenraum und	2	Materialräume
1	Aufnahmeraum und	2	Zeichenräume, dazu
1	Archivraum	1	Materialraum
1	Schüleraufenthalts- und	1	Raum für Holzbearbeitung
	Gruppenarbeitsraum		mit Materialraum
2	Naturwissenschaftsräume, dazu	1	Raum für Metallverarbeitung
1	Materialraum mit Einzel-		mit Materialraum
	arbeitsplätzen	1	Singzimmer mit Materialraum
1	Schülerarbeitsraum	6	Musikübungsräume
1	Bibliothek und Lesesaal	-	Toilettenanlagen für Lehrer,
1	Schulküche mit Vorraum		Schüler und Schülerinnen
1	Essraum	-	Putzräume
1	Mehrzweckraum	11	Schutzräume mit Schleusen und
1	Raum für Krankenpflege		Entgiftung
1	Eingangs- und Pausenhalle	-	Installationsräume
1	Kiosk	1	Liftanlage
1	Raum für den Abwart		
1	Lehrerarbeitszimmer		
1	Lehreraufenthaltsraum		
1	Raum für den Schularzt und		
	Psychologen		

Turnhallen:

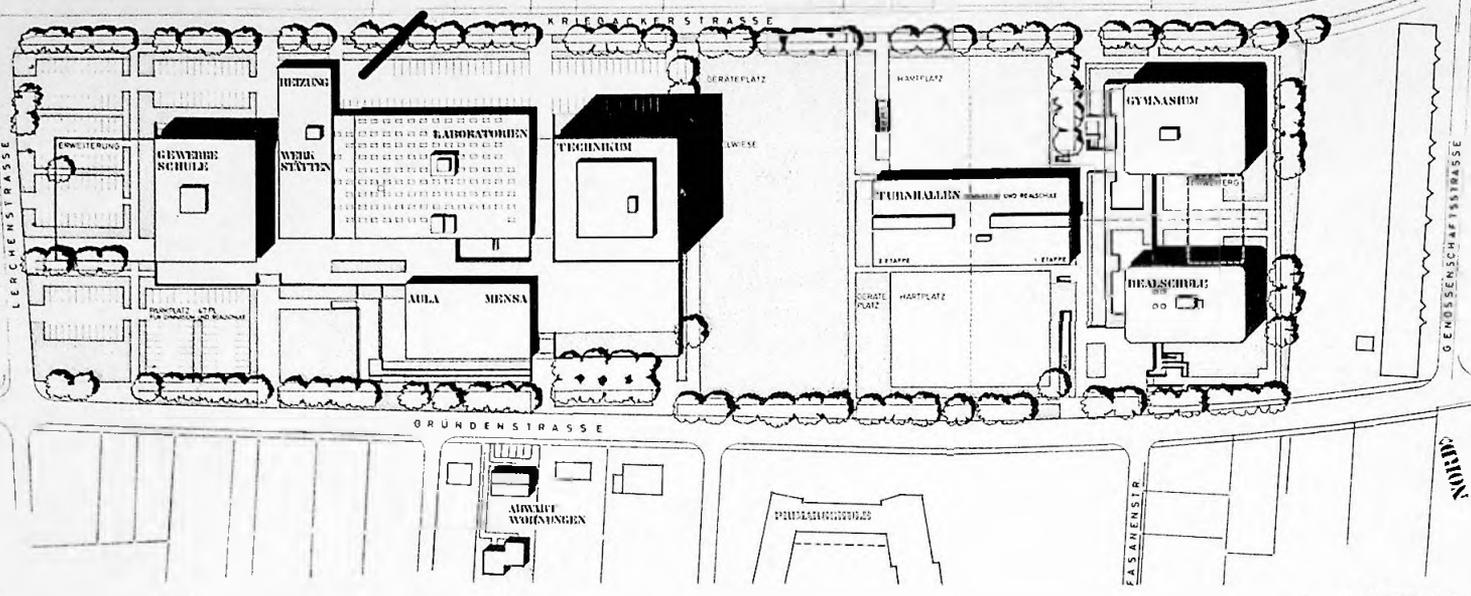
2	Turnhallen 14.20 m x 26.00 m
2	Geräteräume
2	Lehrergarderoben mit WC und
	Douche
1	WC-Anlage für Knaben und
	Mädchen
1	technischer Raum
1	Liftanlage
2	Trockenturnplätze
	27.00 m x 40.00 m

Abwarthaus:

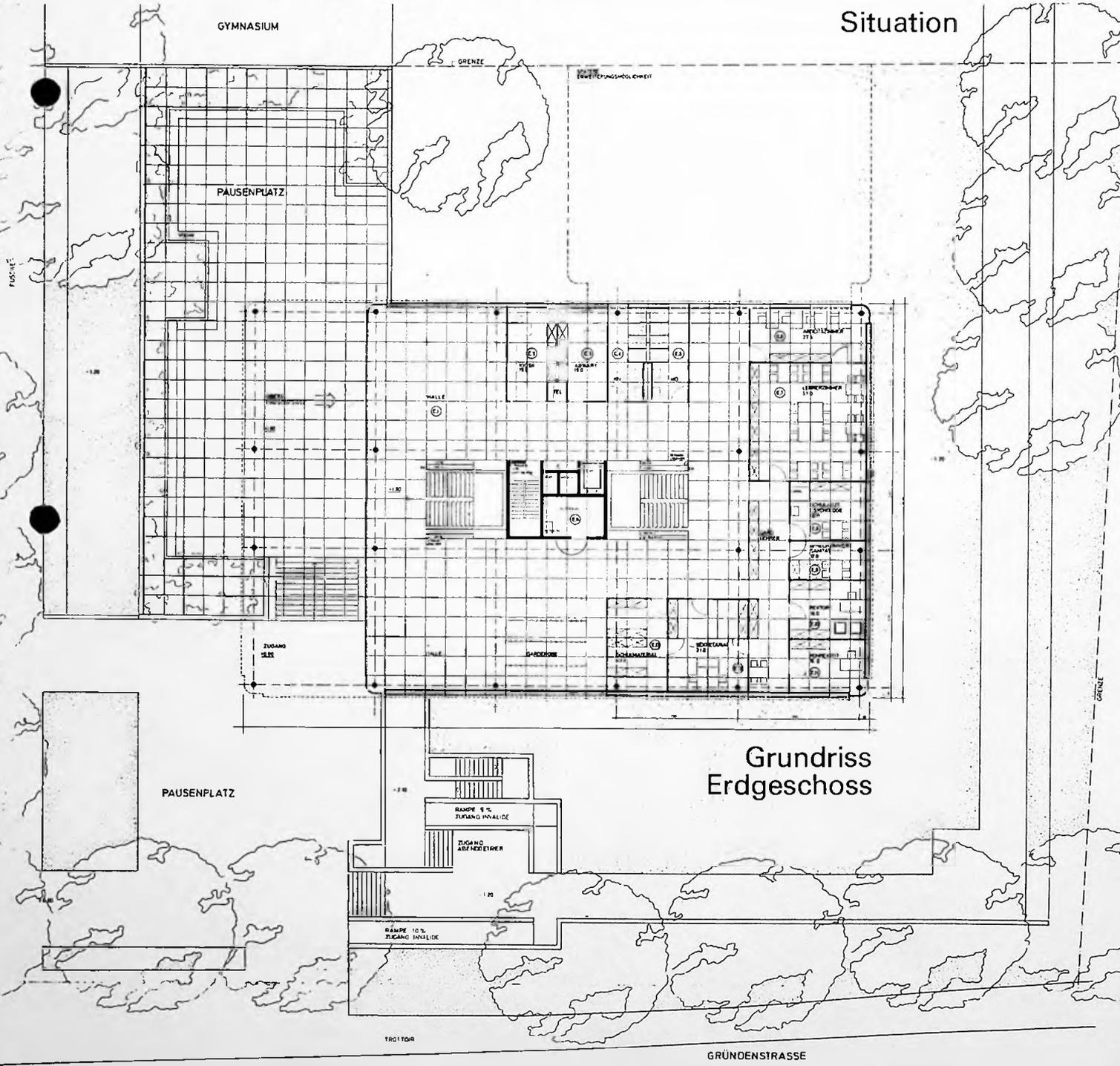
1	Wohn- und Essraum
1	Küche
1	Elternschlafzimmer
2	Kinderschlafzimmer
1	Bad und WC
1	WC
1	Waschküche
1	Heizungsraum
1	Luftschutzraum
1	Oeltankraum

Anmerkung:

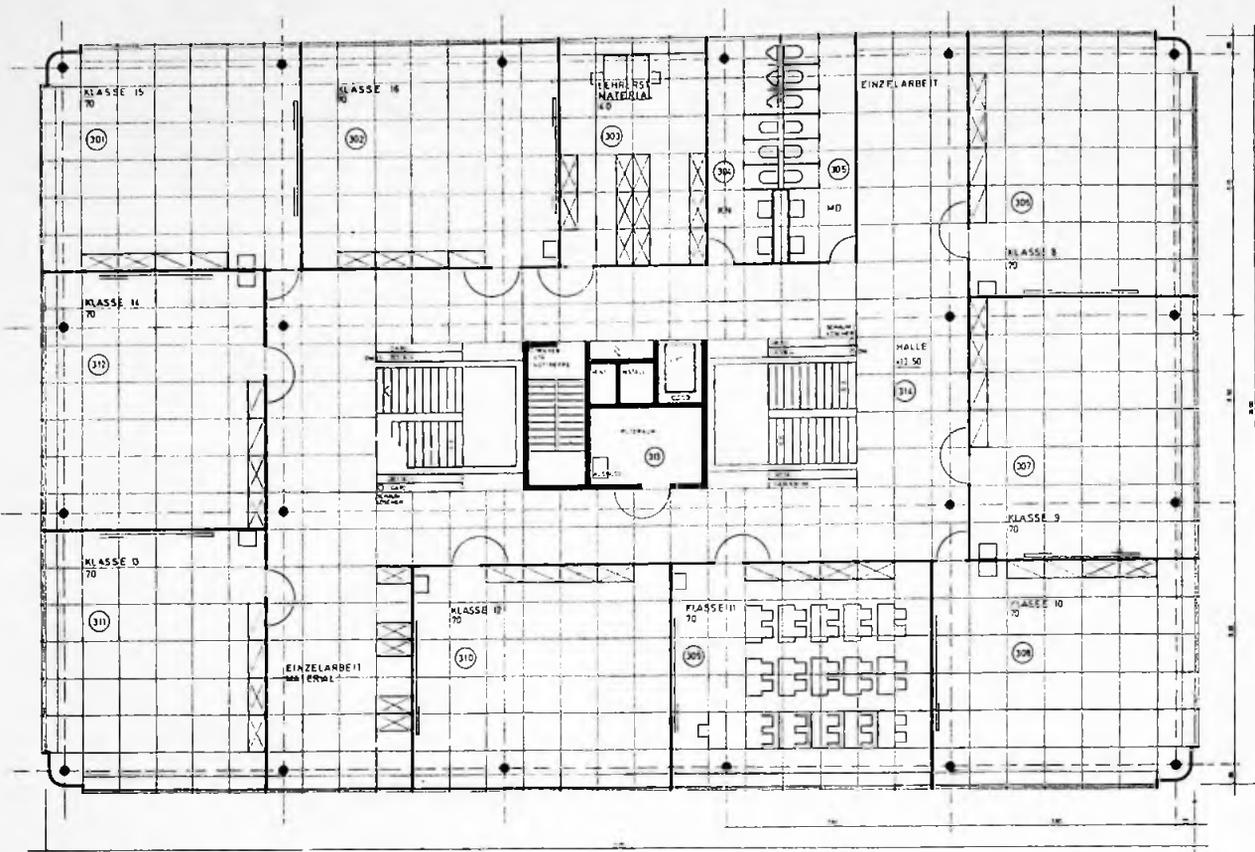
Bei Ablehnung des Gesamtschulversuches wird das Raumprogramm auf 16 Real- und 8 Sekundarklassen umgestellt.



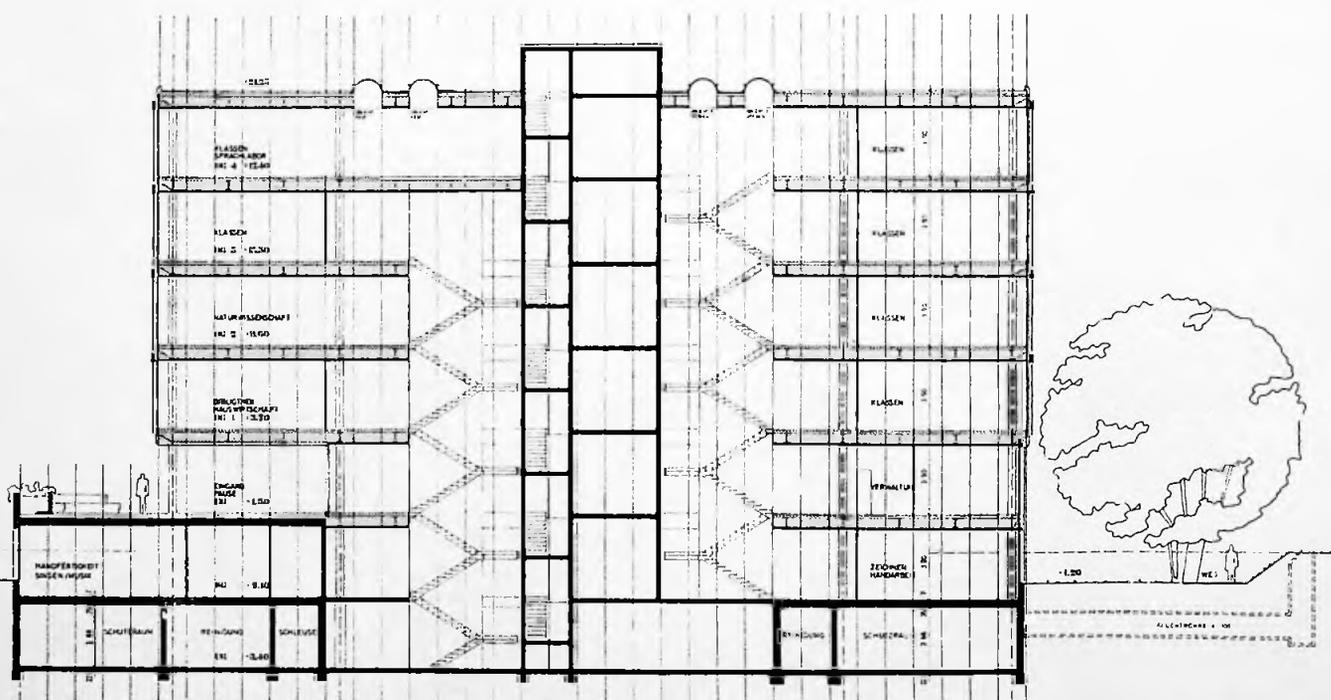
Situation



Grundriss Erdgeschoss



Grundriss
Normalgeschoss



Schnitt

Der Kostenvoranschlag

Für die Aufstellung des Kostenvoranschlages wurden für die wichtigsten Arbeitsgattungen Unternehmerofferten eingeholt. Die andern Positionen hat der Architekt nach Erfahrungswerten berechnet.

Die nachfolgenden Kosten beziehen sich auf die Preisangaben vom Oktober 1972.

Schulgebäude

Gebäudekosten	Fr. 8'466'000.--	
Umgebung	" 286'500.--	
Baunebenkosten	" 744'600.--	
Ausstattung	<u>" 1'143'400.--</u>	Fr. 10'640'500.--

2 Turnhallen

Gebäudekosten	Fr. 1'692'500.--	
Umgebung	" 168'500.--	
Baunebenkosten	" 152'000.--	
Ausstattung	<u>" 96'000.--</u>	Fr. 2'109'000.--

Velokeller ohne Trafo

Gebäudekosten	Fr. 274'000.--	
Umgebung	" 2'200.--	
Baunebenkosten	<u>" 19'800.--</u>	Fr. 296'000.--

Abwarthaus

Gebäudekosten	Fr. 196'875.--	
Umgebung	" 4'250.--	
Baunebenkosten	<u>" 8'875.--</u>	Fr. 210'000.--

Total Voranschlag

Fr. 13'255'500.--

Bauzinsen

ca. " 744'500.--

Total Gesamtkosten (ohne Land) Fr. 14'000'000.--

Wer trägt die Kosten?

Die Baukosten sind durch die Gemeinde aufzubringen. Für die Real-schulbauten leistet der Kanton zur Tilgung des Anlagewertes und Ver-zinsung des Kapitals während 40 Jahren eine jährliche Annuität. Der Kanton leistet ferner eine dauernde jährliche Entschädigung von 2½% der anrechenbaren Gesamtbaukosten für Unterhalt, Wartung, Heizung und Beleuchtung sowie für Anschaffung und Unterhalt des Schulmobi-liars.

Wie bei den vorigen Erläuterungen bereits erwähnt, bedingt die Durch-führung des Gesamtschulversuches bauliche und betriebliche Mehrkosten. Da diesem Gesamtschulversuch kantonale oder sogar schweizerische Be-deutung zukommt, ist der Gemeinderat der Auffassung, dass die Mehr-kosten vollumfänglich vom Kanton zu tragen sind. Demgegenüber möch-te nun der Regierungsrat die Mehraufwendungen für die Sekundarschü-ler der Gemeinde belasten. Nach den bisher zur Verfügung stehenden Unterlagen betragen die baulichen Mehrinvestitionen für die Gesamt-schule, unter Berücksichtigung der kleineren Klassen, pro Sekundar-schüler mindestens Fr. 13'000.--. Die betrieblichen Mehrkosten pro Jahr betragen pro Sekundarschüler mindestens Fr. 1'000.--. Bei dieser unerwarteten zusätzlichen Belastung der Gemeinde konnte der Gemein-de-rat der Durchführung des Gesamtschulversuches in MuttENZ noch nicht zustimmen bis die Kostenverteilung für die Gemeinde befriedigend ge-löst ist. Es bleibt deshalb noch offen, ob das Schulhaus für den kon-ventionellen Schulunterricht oder für den Gesamtschulunterricht ein-gerichtet werden soll.

Für die Finanzierung der Baukosten ist die Aufnahme von Darlehen nötig. Die bisherigen Bemühungen zeigen, dass eine finanzielle Sicherstellung der ganzen Baukosten vorläufig nicht möglich ist. Es wird nicht zu umgehen sein, dass die erste Etappe des Turnhallen-traktes mit dem Velokeller erst in einem späteren Zeitpunkt gebaut wird. Die Gemeinde und der Kanton übernehmen die Kosten von je 2 Turnhallen. Die zweite Etappe des Turnhallentraktes wird, zusammen mit dem Gymnasium, durch den Kanton erstellt. In diesem Zeitpunkt muss sich die Gemeinde noch an den Baukosten für eine Turnhalle be-teiligen. Es wird der Gemeindeversammlung hierfür ein separates Kre-ditbegehren unterbreitet.

Die bauliche Durchführung

Die Projektbearbeitung und Bauleitung wurde Architekt Walter Wurster, als erstem Preisträger des gemeinsam mit dem Kanton durchgeführten Wettbewerbes für das ganze Schulzentrum, übertragen. Die Aufgaben der Bauherrschaft soll eine 15-gliedrige Baukommission besorgen, deren Mitglieder durch den Gemeinderat und die Gemeindekommission gewählt wurden. Mit den Bauarbeiten soll baldmöglichst begonnen werden. Die Fertigstellung ist auf spätestens Ende 1977 vorgesehen.

Anträge an die Gemeindeversammlung

Der Gemeindeversammlung werden folgende Anträge unterbreitet:

1. Der Ausführung des Realschulhauses Kriegacker nach dem Projekt von Architekt Walter Wurster die Zustimmung zu erteilen.
Der Entscheid über die Unterteilung und Einrichtung des Schulhauses für konventionellen oder Gesamtschulunterricht soll erst erfolgen, nachdem die Uebernahme aller daraus entstehenden Mehrkosten für den Bau und Betrieb des Gesamtschulversuches durch den Kanton garantiert sind.
2. Den erforderlichen Kredit von Fr. 14'000'000.-- zu bewilligen und den Gemeinderat zu ermächtigen, das nötige Kapital durch Darlehen aufzunehmen.
3. Den Gemeinderat zu ermächtigen, ohne Stellung eines Nachtragskreditbegehrens diejenigen zusätzlichen Geldmittel zu beschaffen, die ausschliesslich infolge Baukostenteuerung ab Oktober 1972 nötig werden.
4. Die Durchführung der Bauaufgabe der vom Gemeinderat und der Gemeindekommission gewählten Baukommission zu übertragen.

Muttenz, im Oktober 1973

Der Gemeinderat.

Projektplan - Ausstellung:

Die Projektpläne des Realschulhauses Kriegacker sind in der Vorhalle im 1. Stock der Gemeindeverwaltung ausgestellt und können dort in der Zeit vom 29. Oktober bis 2. November und 5. November 1973 zwischen 09.00 bis 12.00 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr eingesehen werden.